

SOUND OF RELIGION – EIN AUDIOGUIDE ZUR BASLER RELIGIONSVIELFALT

STATION 1.3

BETEN OHNE GOTT?

DIE UNITARIAN UNIVERSALISTS OF BASEL

Von Olivia Saling und Kira Schall

Hinter der St. Leonhardskirche liegt der Lohnhof. Während sich Protestantinnen und Protestanten zum Gottesdienst in der Kirche treffen, bereiten in einem Hinterzimmer im Lohnhof einige Leute eine etwas andere Andacht vor:

Die Unitarian Universalists Basel, auch bekannt als UU, haben im Lohnhof einen hellen Raum für ihre Veranstaltungen gemietet. An zwei Sonntagen im Monat versammeln sich die UU Basel hier zu einer Zeremonie. Es kommen ungefähr 15 Menschen, sie begrüßen sich herzlich. Man kann unterschiedliche Sprachen hören, denn das Profil der Gemeinde ist international. Ihre Umgangssprache ist Englisch.

Die Unitarian Universalists sind weltweit vertreten. Ihre Wurzeln haben sie in christlichen Gemeinden Nordamerikas. In den 1980er Jahren haben sich diese Gemeinden von ihrer christlichen Tradition gelöst. Das heisst, jedes Mitglied kann seine und ihre eigene Religion haben, oder gar keine, oder mehrere. Man redet viel über die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Gemeindemitglieder, sie gehören genauso zur Gemeinde wie die gemeinsamen Grundsätze - die sieben Prinzipien. Die sieben Prinzipien betreffen sowohl das individuelle Leben als auch das Ziel einer friedlichen Weltgemeinschaft. An diesen sollen die Mitglieder sich orientieren und sich gegenseitig dabei unterstützen.

Matt, ein Gründungsmitglied der UU Basel sagt:

«Well, it's a community, where we can come together and think and feel about the things that are most important in life. Without being directed towards a particular creed, we call ourselves a covenantal religion rather than a creedal. The covenant is: we agree on our seven principals. [...] Those seven principals, I think embody what religions strive to be or hope to be at their best, without directing anybody into believe in a certain deity or certain object.»

Übersetzung zu lesen: Die UU sind eine Gemeinde, in der wir zusammenkommen können. Wir setzen uns intellektuell und emotional mit den Dingen auseinander, die am wichtigsten im Leben sind. Wir sind nicht auf ein bestimmtes Bekenntnis ausgerichtet, sondern wir verstehen uns eher als eine Religion mit einem Bündnis. In diesem Bündnis einigen wir uns auf unsere Sieben Prinzipien. Diese Sieben Prinzipien verkörpern das, was - ich glaube - Religionen im besten Fall versuchen oder hoffen zu sein, ohne dass jemand dazu gebracht würde an eine bestimmte Gottheit oder an ein bestimmtes Objekt zu glauben.

Zurück in den Lohnhof: Die Andacht beginnt.

Eine Kerze wird angezündet, das Symbol der UU und eines der wenigen Rituale in ihren Andachten. Zwei Musikerinnen spielen ein Stück vor, dann geht Blanca Maria zur Begrüssung nach vorn. Sie ist Gemeindemitglied und leitet heute die Zeremonie. Alle Anwesenden werden dazu eingeladen, ihre ‚Joys and Concerns‘, also Freuden und Sorgen, mit den anderen zu teilen und ein Teelicht an der grossen Kerze anzuzünden. Die Teelichter stehen auch für die Perspektiven, die jedes UU-Mitglied in den Austausch einbringt. Am Ende leuchten viele Teelichter – viele Wahrheiten brennen nebeneinander, sagen sie.

Nach der Zeremonie geht es mit der UU Präsidentin Susan und Blanca Maria, die die Zeremonie geleitet hat in ein Café. Sie erklären, was die Unitarian Universalists für sie sind:

«It's philosophy with extras. So the extras are music, friendship and sometimes we light candles, today we had incense. We celebrate world cultures. And I say that, because we actually celebrate world religions, but we let everybody have their own opinion about them.»

Zu lesen: «Unitarian Universalism» ist Philosophie mit Extras. Die Extras sind Musik, Freundschaft und manchmal zünden wir Kerzen an, heute hatten wir Weihrauch. Wir feiern Weltkulturen. Und ich sage das, weil wir ja eigentlich Weltreligionen feiern, aber wir lassen alle ihre eigene Meinung über sie haben.»

sagt Susan. Blanca Maria hingegen sagt:

«So, is it a church? No! To me, it's a sanctuary! It's a place where you can go. Like Herman Hesse would say: There is a place within you where you can go and be yourself. So, the sanctuary to me is a very simple, everyday life option to get in touch with whatever you call spirituality within yourself.»

Zu lesen: Blanca Maria hingegen sagt: «Ist es eine Kirche? Nein! Für mich ist es ein Zufluchtsort. Es ist ein Ort, an den du gehen kannst. Wie Hermann Hesse sagen würde: Es gibt einen Ort in dir, an den du gehen kannst und du selbst sein kannst. Dieser Zufluchtsort ist für mich eine sehr einfache und alltägliche Option, mit einer Spiritualität in Kontakt zu treten, die in dir selbst ist.»

Blanca Maria und Susan haben sehr unterschiedliche Gründe, zu den UU zu kommen, aber trotzdem können sie beide etwas aus den Andachten und Zeremonien ziehen.

«The difference between Blanca Maria and myself: My reason for coming is more on the philosophy side, whereas she is very spiritual and yet we can be and enjoy the same service.»

Zu lesen: «Der Unterschied zwischen Blanca Maria und mir: Meine Gründe zu den UUs zu gehen sind eher philosophisch, während Blanca Maria sehr spirituell ist und trotzdem können wir beide die gleiche Zeremonie genießen.»

Die UU sind demokratisch aufgebaut, mit einem Vorstand und einem Präsidium.

«One of the most important structures for me of UUB is that we intent to be more a horizontal leadership – an association of people rather than a hierarchical structure. And you

saw the process today. You know, it's democratic and it takes a long time until everybody is in agreement, until there is going to be a position taken or a decision taken.»

Zu lesen: «Eine der wichtigsten Strukturen bei den UU Basel ist, dass wir versuchen, eine horizontale Leitung zu haben. Wir verstehen uns als Vereinigung von Menschen, die sich nicht in einer hierarchischen Struktur organisieren. Und der Prozess ist demokratisch. Das heisst, es dauert lange, bis sich alle einigen, bis eine Position bezogen oder eine Entscheidung getroffen wird.»

Es wird schnell klar, in dieser Gemeinde sind verschiedene Meinungen gewünscht. Liegt das an den unterschiedlichen Hintergründen der Mitglieder der Gemeinde, oder vielleicht auch daran, dass sich hier viele intellektuelle Menschen versammeln? Wie Blanca Maria sagt, sind die meisten Akademikerinnen und Akademiker.

Die horizontale Leitung der UU wird auch in der Organisation der Andachten sichtbar: Die UU Basel haben seit längerer Zeit keine spirituelle Leitung mehr – und das verstehen sie nicht als Mangel. Jedes Mitglied kann, wenn es will, eine Andacht organisieren. So werden diese Zeremonien auch Ausdruck der Vielfältigkeit der Gemeinde: Einmal verhandeln und besprechen sie das Thema 'belonging', also Zugehörigkeit, in einem kleinen Kreis, ein anderes Mal das Thema des Gebetes mit einem Vortrag. Es wird eine Sprecherin eingeladen, die ihre spezifische Sicht auf das Gebet vorstellt. Doch wie geht eine so vielfältige Gemeinschaft mit einer so spezifischen Sicht auf das Gebet um?

Mehdi, ein weiteres Mitglied der Gemeinde, erklärt seinen Bezug zum Gebet. Er findet im Sufismus spirituelle Anregungen, wie zum Beispiel beim persischen Dichter Rumi:

«I thought about this poem of rumi who said:
Don't look for any ritual, any discipline but just talk about whatever your heart wants to talk about.»

Zu lesen: «Ich dachte an das Gedicht von Rumi, der gesagt hat: Such nicht nach einem Ritual oder irgendwelchen Vorgaben, sondern sprich darüber, worüber auch immer dein Herz sprechen will.»

Jedes Mitglied der Unitarian Universalists of Basel zieht aus diesen Themen unterschiedliche Schlüsse. Was sie am Ende eint, sind die gemeinsamen Treffen im Lohnhof und ihre Freude an der gemeinsamen Diskussion.

Interview und Aufnahmen:

- Unitarian Universalists of Basel, September-Dezember 2019